

# aktuell

Eine Beilage der Zeitung „reformiert“.

## Gottesdienste

7. Juli, 19 Uhr

### Abendgottesdienst mit gemütlichem Ausklang

Pfr. Volker Schnitzler  
Jeannine Stampfli, Orgel  
Kollekte: Spendfonds Sitzberg

14. Juli, 9:45 Uhr

### Gottesdienst

Pfr. Volker Schnitzler  
Sabine Weidmann, Orgel  
Kollekte: Spendfonds Sitzberg

21. Juli, 9:45 Uhr

### Gottesdienst

Pfrn. Marianne Kuhn  
Gertrud Mäder, Orgel  
Jugendkollekte

28. Juli, 10 Uhr

### Regionalgottesdienst in der reformierten Kirche in Wildberg

Pfr. Arnold Steiner  
Musik: Reto Schärli  
Kollekte: Dargebotene Hand

-----  
4. August, 19 Uhr

### Abendgottesdienst mit gemütlichem Ausklang

Pfrn. Marianne Kuhn  
Ursula Jaggi, Orgel  
Jugendkollekte



Josef Mahler @image.Gemeindebriefmaterialdienst

## Christus in mir: Der Mensch werden, der ich bin

### Gedanken über die „Identität“

Ein Fingerabdruck ist das unverwechselbare Kennzeichen einer Person, ein Ausweis ihrer Identität. Aber er beantwortet nicht die Frage, wer ich bin. Was macht meine Identität aus? Worüber definiere ich mich? Was macht mich aus?

Der Begriff „Identität“ bedeutet: „Mit jemanden oder etwas völlig übereinstimmen.“ Heute scheint das eine der größten Herausforderungen zu sein: „Man selbst“ zu sein. Groß ist die Sehnsucht nach einem Leben, das sich „echt“ anfühlt. Die Botschaft ist: Wer zu seinem „wahren Ich“ vordringt, der hat ein glückliches Leben.

Das spiegelt sich in der Kultur der sozialen Medien: „Du selbst zu sein in einer Welt, die dich ständig anders haben will, ist die größte Errungenschaft“, lese ich im WhatsApp-Status einer Bekannten. Ein anderer nutzt diesen Spruch als Profilbild: „Sei du selbst, alle anderen gibt es schon.“ Und die nächste postet bei Facebook: „Sei mutig. Sei abenteuerlustig. Hab große Träume. Verlieb dich. Bleib verrückt. Sei frei. Sei du selbst.“

Bis vor wenigen Generationen waren die Menschen damit zufrieden, die Rollen

auszufüllen, die ihnen vom sozialen Umfeld zugeteilt wurden. Erst als sich neue Räume für Freizeit und Privatleben öffneten, fingen die ersten an, sich zu fragen, wie sie eigentlich sie selbst sein können. Für viele war es ein befreiender Schritt, sich nicht mehr über andere zu definieren, sondern sich auf die Suche nach sich selbst zu begeben.

Kurioserweise fühlen sich aber viele inzwischen gedrängt, sich an das neue Ideal, individuell und originell zu sein, anzupassen. Besonders, seit man das eigene Ich rund um die Uhr digital in Szene setzen und von anderen bewerten lassen kann. Und je freier und individueller sich die Menschen geben, desto austauschbarer werden die immer gleichen Profile auf Facebook und Co.

Der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber (1878-1965) schrieb: „Der Mensch wird erst am Du zum Ich“. Nur in Beziehung erkennen wir, wer wir sind. Was macht also die Identität eines Christen, einer Christin aus?

Das Bild bringt mich auf die Spur: Es ist Jesus. Auf die Frage: Wer bin ich? lautet meine Antwort: „Christus in mir“. Er ist die Basis meiner Identität. All die Faktoren, die die Identität eines Menschen bestimmen, werden bei Christinnen und Christen bestimmt durch Jesus, durch das neue Leben, das er schenkt. Natürlich erleben auch Chris-

tinnen und Christen Lebenskrisen, wenn Dinge wegbrechen, die normalerweise die Identität von Menschen bestimmen. Aber sie können uns nie unsere wahre Identität nehmen. Der Grund unserer Identität liegt nicht mehr in uns selbst, sondern in Jesus. Dieses neue Leben kann niemand nehmen.

Jesus hat die Voraussetzung geschaffen, unser Sein zu erneuern. Gott sieht in uns Jesus, seinen Sohn. Die Bibel spricht oft von Gottes Töchtern und Söhnen, um unsere Identität zu beschreiben. Was Jesus getan hat, bestimmt, wer wir sind. Dafür steht das Kreuz, das in den abgebildeten Fingerabdruck eingezeichnet ist.

Der Weg zu meinem neuen Selbst ist dann dieser: Meine Sicht mit Gottes Sicht und Wahrheit in Übereinstimmung zu bringen und mich selbst so zu sehen, wie Gott mich sieht. Weil ich mich als von Gott angenommen, geliebt, sicher und bedeutungsvoll erkenne, kann ich mich selbst annehmen und eine erfüllende Beziehung mit Gott leben. Das führt zu Freiheit von den Umständen, zu tiefer Freude, großer Gelassenheit und zu persönlichem Wachstum.

*Herzlich, Euer Pfr. Volker Schnitzler*

## Konfirmation am 2. Juni 2024



V.l.n.r.:

*Pfr. Volker Schnitzler, Cédric Steiger,*

*Andrin Huser, Jana Furrer,*

*Bettina Walter, Organistin Ursula Jaggi*

